

Andreas Kroll

Die gute Tat

...eine (Weihnachts-)Komödie

Jahr für Jahr veranstalten Herr und Frau Westermaier ihren 'Gute-Tat-Tag'. Diesmal wollen sie in ihrer Villa den obdachlosen Wolfgang mit einem erstklassigen (Weihnachts)Essen verwöhnen. Als ihr Sohn, der eine wichtige Beförderung erwartet, seinen Chef aus Repräsentationsgründen zur selben Zeit ebendorthin einlädt, scheint sich eine Katastrophe anzubahnen. Denn der vom Wechsel der Milieus ohnehin schon verwirrte Gast soll nun die Rolle seines ‚lange im Dschungel verschollenen‘ Bruders spielen...

*Auf die Schnelle hatte Herbert einfach keine bessere Idee!
Wahnsinn - denn im Verlauf des Abends trifft sogar noch die Chefin des Chefs ein, spontan wie Frau Direktorin nunmal ist.
Aber: alles wird gut, ja, alles wird gut - und wie!*

BS 999 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:**Herr Westermaier****Frau Westermaier****Herbert**, ihr Sohn**Uschi**, Herberts Ehefrau**Wolfgang**, lebt auf der Straße**Dr. Heitmann**, Herbert's Chef**Frau Heitmann****Direktorin****ORT/ DEKORATION:**

Bei Westermaiers im Esszimmer

SPIELALTER:

Jugendliche, Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 30 Minuten

WAS NOCH?

Ein bißchen müsste man an der Spielgeschichte schon ‚rumschrauben‘ - aber danach kann man diese grandiose Farce auch losgelöst von der Weihnachtszeit spielen.

FEEDBACK? JA!zum Autor: sonja.kroll@freenet.dezum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

Das Spiel

Ein älteres Ehepaar, beide festlich gekleidet, sitzt in der Bühnenmitte an einem großen Tisch, der weihnachtlich geschmückt ist. Beide sind sehr gut gelaunt... Herr Westermaier protestet seiner Frau mit einem Glas Champagner zu

Herr Westermaier:

Heute, liebe Waltraud, ist es also wieder soweit!

Frau Westermaier:

Auf unsere jährliche gute Tat!

Herr Westermaier:

Prost, meine Liebe! Auf unsere gute Tat!

(Beide trinken.)

Frau Westermaier:

Hm. Da hast du aber einen ganz besonderen Champagner aus dem Keller geholt.

Herr Westermaier:

Ganz genau, meine Liebe. Unser edelstes Tröpfchen. Genau das Richtige für diesen besonderen Tag.

Frau Westermaier:

Du musst bald los, Schatz. Das Essen ist in einer Stunde fertig.

Herr Westermaier:

Hm. Wie das duftet! Du hast dich wieder einmal selbst übertroffen, mein Schnuckelchen.

Frau Westermaier:

Husch, husch, Geliebter.

(Herr Westermaier nimmt sich Hut und Mantel vom Gaderobenständer.)

Herr Westermaier:

Ich eile, ich eile. Hinaus in die grimme Kälte, der guten Tat entgegen.

(Er geht ab. Frau Westermaier winkt ihm mit einem Taschentuch hinterher.)

Frau Westermaier:

Gib acht auf dich.

(Frau Westermaier begibt sich in die Küche, die außerhalb des Bühnenbereichs liegt.)

(zu sich selbst) Auf, auf - zum Gänsebraten! *(ab)*

(Das Telefon klingelt. Frau Westermaier erscheint wieder. Sie hat einen Kochlöffel in der Hand.)

Westermaier? Oh, hallo Herbert. Frohe Weihnachten wünsche ich euch. Danke. - Was? Heute? Aber Herbert! Du weißt doch, dass heute unser Gute-Tat - Tag ist. Ja sicher, zu Essen ist genug da, aber... Also ich weiß nicht... Ein Notfall? Wieso ist das ein Notfall? - Also gut, dann komm vorbei. Du erklärst uns das dann später. Ja, gut. Also dann, bis später. *(geht wieder in die Küche)*

(Nach einer Weile erscheint Herr Westermaier. Er schiebt einen verwahrlosten älteren Mann auf die Bühne. Dieser hat einen langen Bart, einen dicken Bauch und trägt zerfetzte Kleidung. In der Hand hält er eine halb volle Rotweinflasche. Der Obdachlose ist sehr verwirrt und sträubt sich etwas.)

Wolfgang: (ängstlich)

Aber ich versteh' das nicht...

Herr Westermaier: (aufmunternd)

Herein, nur herein in die gute Stube. Sie müssen doch ganz durchgefroren sein.

Wolfgang:

Ich fand es eigentlich ganz gemütlich in der Bahnhofsmission.

Herr Westermaier:

Darf ich Ihnen den Mantel abnehmen?

Wolfgang: *(erschrocken über so viel Nähe)*

Nein! *(drückt ängstlich seine Rotweinflasche an sich)*

Herr Westermaier:

Na gut. Aber dann nehmen Sie doch bitte Platz.

(Wolfgang setzt sich an den Tisch. Er ist noch immer sehr verunsichert, drückt den Rotwein fest an sich. Herr Westermaier geht in Richtung Küche ab.)

Herr Westermaier:

Schnuckelchen! Unser Gast ist da!

(Wolfgang ist allein auf der Bühne. Er blickt sich Hilfe suchend um. Dann entdeckt er ein volles Champagnerglas. Er versichert sich, dass niemand da ist und leert es in einem Zug. Erschrocken fasst er sich an seine Kehle und röchelt. Er nimmt schnell einen Schluck Rotwein aus seiner Flasche und spült nach. Sein Gesicht entspannt sich wieder.

Herr und Frau Westermaier erscheinen. Sie bleiben zunächst am Rand der Bühne stehen und unterhalten sich. Der Gast bekommt von dem Gespräch nichts mit.)

Frau Westermaier: *(erfreut, zu ihrem Mann)*

Oh! Unser lieber Gast! Der ist aber etwas ganz Besonderes!

Herr Westermaier: *(stolz)*

Jahaa. Es war nicht leicht zu finden. Aber es hat sich gelohnt.

Frau Westermaier: *(gibt ihrem Mann einen Kuss)*

Du hast dich wieder einmal selbst übertroffen, Schnuckelbärchen. Dem Mann muss geholfen werden!

(Herr und Frau Westermaier gehen zur Bühnenmitte und begrüßen den Gast.)

Herr Westermaier:

Darf ich Ihnen meine Frau vorstellen?

(Frau Westermaier reicht Wolfgang ihren Handrücken. Wolfgang ist zunächst irritiert. Dann wischt er sich schnell den Bart mit der Hand sauber und gibt ihr einen Handkuss. Frau Westermaier ist sichtlich angetan und blickt ihren Mann verzückt an.)

Frau Westermaier:

Ohhhhh! Ein Kavalier!

Herr Westermaier:

Wie ist ihr Name, guter Mann?

Wolfgang:

Rotwein-Wolle.

Frau Westermaier:

Rotwein-Wolle?

Wolfgang: *(sich schnell korrigierend)*

Wolfgang. Eigentlich heiÙe ich Wolfgang.

Herr Westermaier:

Mein Name ist Franz. Und dies ist meine entzückende Gattin Waltraut.

(Kurze Pause. Keiner bewegt sich.)

Wolfgang:

Ja... Darf ich jetzt wieder gehen?

Frau Westermaier:

Mitnichten! Mitnichten, lieber Wolfgang. Das Essen ist doch bald fertig. Flugs in die Küche mit mir! *(geht tänzelnd ab)*

Herr Westermaier:

Darf ich Ihnen ein Glas Champagner anbieten, Wolfgang?

Wolfgang: *(schreit erschrocken auf)*

Nein!!

(Als er sieht, dass Herr Westermaier ebenfalls erschrocken ist, setzt er beschwichtigend hinzu:)

Ich bekomme davon... äh... Ausschlag. Ich habe eine Champagner-Allergie. - Darf ich jetzt gehen?

Herr Westermaier:

Eine Champagner-Allergie? Das ist allerdings erstaunlich.

Wolfgang:

Liegt in unserer Familie. Es ist ein erbliches Leiden.

Herr Westermaier:

Sie Ärmster! Sie sind wirklich vom Schicksal geschlagen.

Wolfgang:

Man muss immer höllisch aufpassen, dass man nicht aus Versehen ein Glas Champagner erwischt.

(Kurze Pause. Herr Westermaier holt zu einer Rede aus.)

Herr Westermaier:

Lieber Wolfgang! Heute ist ein besonderer Tag. Einmal im Jahr veranstalten meine Frau und ich einen Gute-Tat - Tag. Heute sind Sie unserer Gast. Sie dürfen nach Herzenslust essen und trinken. Fühlen Sie sich ganz wie zu Hause. Wir werden aus Ihnen einen völlig neuen Menschen machen!

Wolfgang:

Ich bin aber ganz zufrieden.

Herr Westermaier:

Papperlapapp. Nur keine falsche Bescheidenheit! Wir haben extra viel gekocht. Sie haben doch sicherlich großen Hunger.

Wolfgang:

Ja... schon...aber...

(Es klingelt. Herr Westermaier geht ab und erscheint wieder mit seinem Sohn Herbert und dessen Frau. Sie unterhalten sich am Bühnenrand. Rotwein-Wolle wird von ihnen noch nicht gesehen.)

Herr Westermaier:

Herbert? Aber wieso heute? Wir sind doch erst übermorgen verabredet.

Herbert:

Ich habe eine Überraschung für euch! Ich werde befördert!

Herr Westermaier:

Aber doch nicht jetzt. Wir haben Besuch.

Herbert:

Ihr habt Besuch? Das passt mir gar nicht! Hat denn Mutti nichts gesagt?

(Frau Westermaier erscheint und gesellt sich zu Franz, Uschi und Herbert.)

Frau Westermaier:

Ach ja, Schatz. Das hatte ich völlig vergessen. Heute kommt Herbert mit Uschi zum Weihnachtessen.

Herr Westermaier:

Aber gerade heute?

Frau Westermaier:

Er sagt, es sei ein Notfall.

Herr Westermaier:

Ein Notfall?

Herbert:

Mein Chef hat sich mit seiner Frau kurzfristig zum Essen eingeladen.

Uschi:

Und wir haben nichts Anständiges im Haus.

Herr Westermaier:

Wir haben aber einen Gast.

Herbert:

Hoffentlich hat er Manieren. Bei euren Freunden weiß man ja nie.

(Sie gehen alle zur Bühnenmitte. Erst jetzt können sie Wolfgang sehen. Herbert schreit erschrocken auf.)

Herbert: (ab jetzt hektisch)

Aaahhhh! Was ist das denn?

Frau Westermaier: *(unbedarft)*

Das ist Rotwein-Wolle

Herbert: *(entsetzt, ungläubig)*

Rotwein-Wolle?

Wolfgang: *(verängstigt)*

Soll ich jetzt gehen?

Frau Westermaier:

Nichts da! Sie bleiben!

Herbert:

Seid ihr wahnsinnig? Mein Chef kommt hier bald vorbei.

Herr Westermaier:

Heute ist unser Gute-Tat - Tag. Wenn ihr hier essen wollt, dann nach unseren Regeln.

Herbert: *(zu Wolfgang)*

Hier sind 20 Euro. Suchen Sie sich bitte eine andere Gastfamilie.

(Wolfgang nimmt das Geld und will aufstehen. Herr Westermaier drückt ihn zurück und steckt ihm 50 Euro zu.)

Herr Westermaier:

Sie bleiben, Wolfgang.

Frau Westermaier: *(entrüstet)*

Was habe ich bloß für einen herzlosen Sohn!

Uschi: *(beschwichtigend zu Herbert)*

Der ist doch nett. Was hast du denn?

Herbert:

Dieser Geruch! Öffnet die Fenster! Was er für Krankheiten mit ins Haus gebracht haben könnte! Krätze, Läuse, Pest!

Herr Westermaier: *(entschieden)*

Jetzt mach aber mal einen Punkt. Wolfgang bleibt! Er ist unser Gast!

Herbert: *(ringt die Hände)*

Ich flehe euch an! Mein Chef möchte meine Familie kennen lernen, bevor er mich befördert. Bitte! - Herr Rotwein-Wolle! Nehmen Sie wenigstens ein Bad!

Wolfgang: *(entsetzt)*

Nein!!

(Herbert steckt ihm Geld zu.)

Na gut.

(Hektisch versucht Herbert, das Weihnachtsessen mit seinem Chef zu retten.)

Herbert:

Uschi wird Ihnen die Haare schneiden und den Bart abnehmen. Für... 50 Euro.

Wolfgang:

Ausnahmsweise. Aber der Bart bleibt!

Herbert: *(gibt ihm das Geld)*

Mutti! Such ihm etwas Anständiges zum Anziehen heraus!

Frau Westermaier: *(mit verschränkten Armen, patzig)*

50 Euro!

Herbert: *(entrüstet)*

Mutti!

Herr Westermaier: *(setzt noch eins drauf)*

80 Euro!

Herbert:

Vati!

Uschi: *(schlägt sich auf die Seite der Schwiegereltern)*

100 Euro!

Herbert:

Uschi!!!

(Herbert bezahlt seufzend.)

Was tut man nicht alles für seine Beförderung...

Wolfgang: *(zählt die Geldscheine, ungläubig, erfreut)*
200 Euro!! So viel Geld! Darf ich jetzt wieder gehen?

Frau Westermaier:
Wir machen Sie jetzt hübsch, Wolfgang. Herberts Chef wird Bauklötze staunen.

(Wolfgang, Uschi und Waltraut gehen ab. Wolfgang zieht sich so schnell wie möglich hinter der Bühne um.)

Herbert: *(hektisch)*
Vielleicht können wir meine Beförderung noch retten! Wie viel Zeit bleibt uns? *(blickt auf die Uhr)* 15 Minuten. 15 Minuten? Mein Gott! Wir müssen aus Rotwein-Wolle in 15 Minuten einen vorzeigbaren Mitmenschen machen.

Herr Westermaier:
Du willst seine Herkunft geheim halten?

Herbert:
Aber sicher. Wolfgang ist... mein älterer Bruder.

Herr Westermaier:
Das funktioniert niemals.

Herbert:
Er ist mein älterer Bruder, der lange im Dschungel verschollen war. Flugzeugabsturz, 10 Jahre Wildnis, schwere Kopfverletzung - ja das könnte gehen... *(ruft)* Wolfgang? Nun komm doch endlich!

Herr Westermaier:
Ich wiederhole: das funktioniert niemals.

Herbert:
Das muss funktionieren! *(er schreit hektisch in Richtung Küche)*
Wolfgang, wo bleibst du denn?

Uschi: *(aus dem Off)*
Der duscht noch!

Herr Westermaier:
Da bin ich aber gespannt, wie du das hinkriegen willst.

Herbert:
Ich werde ihm in einem Crashkurs alle wichtigen Verhaltensregeln beibringen.

Herr Westermaier:
Und die Konversation?

Herbert:
Die Konversation? Mein Gott, die Konversation! Wenn er den Mund aufmacht... Wolfgang! Schnell!

Uschi: *(aus dem Off)*
Wir kleiden ihn gerade an.

(Herberts' Handy klingelt. Er sucht es hektisch.)

Herbert:
Westermaier? Oh ja... *(macht beim Telefonieren unterwürfige Gesten)* Herr Dr. Heitmann! Schön Sie zu hören. Wie geht es Ihrer Gattin? Heute Abend? Aber sicher. Kein Problem. Wie besprochen. Goethestraße Nummer 7. Gänsebraten. Ach ja, meine Eltern und mein Bruder werden auch anwesend sein. Das ist sehr gütig von Ihnen. Jawohl, bis später, Herr Dr. Heitmann! *(zu seinem Vater)* Es war Herr Dr. Heitmann. Er freut sich darauf meine Familie kennen zu lernen. *(schreit)* Wolfgang!!!

(Wolfgang wird von den Frauen hereingeführt. Er trägt einen Anzug, der ihm einige Nummern zu klein ist. Seine Haare sind mit Gel nach hinten gekämmt. Seinen Bart trägt er immer noch. Ebenso die halb volle Rotweinflasche und die Geldscheine. Beides hält er eng an den Körper gepresst.)

Herr Westermaier: *(lieb gemeint)*
Wundervoll!!! Sie sehen hinreißend aus, Herr Wolfgang.

Herbert: *(entsetzt)*
Was ist das denn?

Frau Westermaier:

Die anderen Sachen sind in der Reinigung.

Uschi:

Wir haben ihm deinen Konfirmationsanzug angezogen.

Wolfgang: *(verunsichert)*

Vielleicht sollte ich besser meine alten Sachen wieder anziehen...

Herbert: *(hektisch)*

Um Gottes Willen. Sie sehen hervorragend aus, Wolfgang, ganz chic. Bitte setzen Sie sich.

(Herbert schiebt Wolfgang einen Stuhl zu. Wolfgang setzt sich verunsichert. Uschi und Waltraut gehen wieder in die Küche. Herbert und Herr Westermaier bleiben stehen.)

Herbert: *(versucht ganz ruhig zu sein, wirkt fast beschwörend)*

Wolfgang, wir spielen jetzt ein kleines Spiel. Bitte versuche dich zu konzentrieren.

(Wolfgang bekommt Angst und will aufstehen, aber Herr Westermaier drückt ihn wieder auf den Stuhl zurück. Dabei nickt er Wolfgang beruhigend zu und lässt seine Hand auf dessen Schulter ruhen.)

Wolfgang: *(mit ängstlichen Blick)*

Was denn für ein Spiel?

Herbert: *(immer noch ruhig)*

Eine Art Rollenspiel. Gleich kommt mein Chef durch diese Tür und wir werden so tun, als ob du mein Bruder wärst. Verstehst du mich?

(Wolfgang nickt ängstlich.)

(deutet auf seinen Vater) Du bist sein Sohn und du warst lange im Dschungel verschollen. Flugzeugabsturz, 10 Jahre Wildnis, schwere Kopfverletzung - kannst du dir das merken, Wolfgang?

(Wolfgang nickt wieder ängstlich. Er nimmt einen Schluck Rotwein.)

Gut. Womit isst man eine Suppe?

(Wolfgang blickt ängstlich Herrn Westermaier an, bevor er eine Antwort wagt.)

Wolfgang:

Mit... mit einem Löffel.

Herbert:

Richtig, Wolfgang! Na also, geht doch! Rülpse nicht bei Tisch, furze nicht, wische dir nicht den Bart mit dem Handrücken ab, schlürfe nicht, popel nicht in der Nase, schneuze nicht ins Tischtuch, spreize deinen kleinen Finger ab, nimm immer nur kleine Schlucke, schmatze nicht und wenn du unsicher bist: beobachte, wie die anderen sich verhalten. Soweit alles klar? Kannst du dir das merken?

(Wolfgang nimmt einen weiteren Schluck und nickt heftig. Es wirkt nicht sehr glaubwürdig.)

Hast du noch Fragen?

(Wolfgang schüttelt energisch den Kopf. Wieder wirkt es nicht sehr glaubwürdig. Er nimmt noch einen Schluck.)

Kommen wir jetzt zur Konversation. Das Sich-Unterhalten. Lache nur, wenn der andere auch lacht. Rede nur, wenn du gefragt wirst. - Kommen wir zur Politik: Deutschland ist wieder vereinigt.

Wolfgang: *(ehrlich erstaunt)*

Nein... *(im Sinne von: Das darf doch wohl nicht wahr sein)*

(Er blickt Herrn Westermaier ungläubig an. Dieser nickt ihm aufmunternd zu und drückt leicht Wolfgangs' Schulter.)

(ehrlich interessiert) Waren wir denn getrennt?

(Wieder nickt ihm Herr Westermaier zu.)

(zu sich selbst, leicht empört) Da hatten sich die Bayern von uns abgespalten? Das ist ja ein starkes Stück!

Herbert:

Rede bitte nur, wenn du gefragt wirst. Ich flehe dich an! - Also weiter jetzt: Kommunisten sind böse. Aber: es gibt keine mehr.

Wolfgang:

Ich kenne aber einen.

Herbert:

Erwähne das bloß nicht! Um Gottes Willen. Weiter: Bayern München (? – falls nicht, aktuelle Bundesliga-Info verwenden) ist derzeit Tabellenführer. Kannst du dir das merken?

(Wolfgang nickt. Seine Furcht hat ein wenig nachgelassen.)

Herr Westermaier: (spöttisch zu seinem Sohn)

Das ist dein Crashkurs in Konversation?

Herbert:

Fällt dir was besseres ein? Damit kann man durchkommen. Also, Wolfgang, wiederhole was du gelernt hast.

Wolfgang:

Alles?

Herbert:

Wer bist du?

Wolfgang:

Ein Bruder, der verschollen war.

Herbert:

Großartig! Wie lange warst du im Dschungel?

Wolfgang:

Ein paar Jahre.

Herbert:

Das lass ich durchgehen. Was kannst du mir über Politik sagen?

Wolfgang:

Kommunisten sind böse. Deshalb sind sie ausgestorben.

Herbert:

Sehr gut, weiter.

Wolfgang:

Die Deutschen und die Bayern haben sich wieder versöhnt. Daher ist Bayern München wieder Tabellenführer. (? – Text ggf. anpassen)

Herbert: (verschränkt zufrieden seine Arme, nickt wohl wollend.

Zu seinem Vater) Für unsere Aufsichtsratssitzung würde es reichen. *(zu Wolfgang)* Ich gebe dir 1000, 3000, nein 5000 Euro, wenn Herr Dr. Heitmann mich nach dem gemeinsamen Abendessen immer noch befördern will.

Wolfgang: (ungläubig)

5000 Euro?

Herbert: (holt aus seiner Brieftasche ein Blatt Papier, hält es hoch)

Ich stelle dir einen Scheck aus, hier, du bekommst ihn, wenn alles glatt gelaufen ist.

Wolfgang: (mutiger, engagiert)

Für 5000 Euro werd ich Ihnen einen Bruder spielen, der sich gewaschen hat.

Herbert:

Aber nicht übereifrig. Halte dich zurück.

(Es klingelt. Herbert schreit erschrocken auf. Wolfgang nimmt noch schnell einen Schluck, zögert, nimmt einen zweiten und einen dritten Schluck Rotwein. Dann stellt er die Flasche auf den Tisch. Herr und Frau Heitmann erscheinen. Er trägt Anzug, Schal und Mütze, Sie einen Pelzmantel und Muff.

Herbert stürzt ihnen entgegen, schüttelt beiden die Hand und hilft ihnen aus den Mänteln. Die Kleidung hängt er an der Gaderobe auf. Wolfgang erhebt sich. Er ist wieder etwas unsicher.)

Herbert:

Herr und Frau Heitmann! Was für eine Freude! Legen Sie doch ab. Bitte schön, seien Sie unsere Gäste. Ich hoffe, Sie hatten eine gute Anfahrt?

Dr. Heitmann:

Der Taxifahrer war eine Niete. Ich habe ihn entlassen.

(Kurze Pause. Herr Heitmann beginnt zu lachen. Dann seine Frau, Herbert, Herr Westermaier und schließlich Wolfgang, der etwas zu lange lacht.)

Herbert:

Darf ich Ihnen meinen Vater vorstellen? Vater? Herr und Frau Heitmann.

Herr Westermaier:

Sehr erfreut Ihre Bekanntschaft zu machen.

Dr. Heitmann:

Das Vergnügen liegt ganz auf unserer Seite.

(Sie reichen sich die Hand.)

Herbert:

Und dies ist... mein älterer Bruder. Ein ganz... besonderer Gast.

Dr. Heitmann:

Sehr angenehm.

Wolfgang: *(etwas sehr gestelzt)*

Auch auf meiner Seite befindet sich dieses Wohlvergnügen.

(Sie reichen sich die Hände. Dr. Heitmann entdeckt Wolfgangs' Wein, nimmt ihn hoch und prüft das Etikett.)

Dr. Heitmann:

Oh, was ist das denn für ein ausgefallener Wein?

Herbert: *(hektisch)*

Den nehmen wir nur zum Kochen.

(Er nimmt ihn schnell an sich und bringt ihn in die Küche. Wolfgang blickt der Flasche sehnsüchtig hinterher.)

Frau Heitmann: *(zu Wolfgang)*

Und Sie sind also der ältere Bruder?

Wolfgang: *(etwas mutiger)*

Ja, wir haben uns lange nicht gesehen. Bestimmt 10 Jahre.

Herr Westermaier:

Mindestens.

Dr. Heitmann:

Ach! Das ist ja dann ein ganz besonderes Weihnachtsessen.

Herr Westermaier:

Schon ziemlich besonders.

Frau Heitmann: *(zu Wolfgang)*

Wo waren Sie denn so lange?

(Wolfgang und Herr Westermaier antworten gleichzeitig:)

Wolfgang:

Im Dschungel.

Herr Westermaier:

Im Ausland.

Dr. Heitmann:

Ach! Im Dschungel? Und da waren Sie 10 Jahre lang? Das ist ja aufregend!

Wolfgang: *(etwas übereifrig)*

Da bin ich abgestürzt. Mit meinem Heißluftballon.

Frau Heitmann:

Sie waren mit einem Heißluftballon unterwegs? Erzählen Sie!

(Herbert kommt wieder hereingestürzt. Er balanciert ein Tablett mit Champagnergläsern.)

Herbert: *(hektisch)*

Ein kleiner Aperitiv gefällig?

Dr. Heitmann:

Oh. Champagner. Das lob ich mir.

(Jeder nimmt sich ein Glas. Wolfgang sträubt sich zunächst etwas.)

Frau Heitmann:

Auf unseren mutigen Ballonfahrer und seine glückliche Heimkehr!

(Herbert blickt seinen Vater fragend an. Ohne einen Laut formt er das Wort Ballonfahrer? Sie trinken. Wolfgang schüttelt sich.)

Frau Heitmann:

Mögen Sie keinen Champagner?

Wolfgang:

Ich habe ihn geliebt, früher. Aber jetzt, nach 10 Jahren Dschungel... ich bevorzuge klares Quellwasser.

Herbert: *(versucht abzulenken)*

Äh, Bayern München (? – siehe oben) ist wieder Tabellenführer.

Dr. Heitmann:

Jawohl. Wurde ja auch Zeit. *(zu Wolfgang)* Für welchen Verein sind Sie, Herr Westermaier?

(Wolfgang reagiert erst einige Sekunden später.)

Wolfgang:

Was? Ich? Ach so, ja. Entschuldigung, Westermaier, natürlich... Och wissen Sie, Fußball... Ich bin immer noch froh, dass Deutschland wieder vereinigt ist.

Dr. Heitmann:

Klug gesprochen, Herr Westermaier.

Wolfgang:

Und dass die bösen Kommunisten nun alle weg sind.

Dr. Heitmann: *(zu Herbert)*

Bravo. Ihr Bruder gefällt mir, Westermaier. Er hat die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte einfach darzustellen. Das schätze ich.

(Frau Westermaier und Uschi erscheinen. Sie begrüßen Herrn Heitmann und seine Frau.)

Frau Westermaier:

Seien Sie begrüßt, Herr und Frau Dr. Heitmann.

Uschi:

Willkommen an unserer bescheidenen Weihnachtstafel.

Dr. Heitmann:

Vielen lieben Dank. Ich hoffe, wir machen Ihnen nicht zu viele Umstände.

Frau Heitmann:

Schließlich haben wir uns kurzfristig selbst eingeladen.

Frau Westermaier:

Das ist kein Problem. Wir haben genug zu Essen im Haus.

Uschi:

Heute ist für unsere Familie ein ganz besonderes Weihnachtsfest.

Frau Westermaier: *(zwickert Wolfgang übertrieben zu)*

Unser verloren gegangener Sohn ist heimgekehrt!

Uschi: *(auswendig gelernt)*

10 Jahre ist es her, dass er mit dem Flugzeug im Dschungel abgestürzt ist.

Frau Westermaier: *(auswendig gelernt)*

Die böse Kopfverletzung nicht zu vergessen...

Frau Heitmann:

Ich dachte, Sie wären mit dem Heißluftballon abgestürzt?

Herbert: *(bevor Wolfgang antworten kann)*

Die Kopfverletzung! Sie müssen schon entschuldigen. Er bringt manchmal einige Sachen durcheinander.

Wolfgang: *(in seiner Ehre gekränkt)*

Bringe ich nicht! Es war ein Heißluftballon, nicht wahr, Papa?

Herbert: (*überrascht*)
Papa?

Herr Westermaier:
Sicher, mein Sohn, sicher.

Frau Westermaier:
Herbert ist etwas überarbeitet.

Herbert:
Bin ich nicht!

Uschi:
Bist du doch! Du hast kaum noch Zeit für mich!

Dr. Heitmann: (*will vom drohenden Streit ablenken*)
Ja, da ist Bayern München also wieder Tabellenführer.

Herbert: (*greift den Faden sofort auf*)
Oh ja, die werden bestimmt wieder Meister!

Dr. Heitmann: (*zu Wolfgang*)
Was meinen Sie? Herr Westermaier?

Wolfgang:
Sie können ruhig Wolfgang zu mir sagen.
(Herbert ist entsetzt.)

Dr. Heitmann:
Gerne, Wolfgang. Ich heiße Rüdiger.

Frau Heitmann:
Ich heiße Irmgard.

Uschi:
Ich heiße Uschi.

Frau Westermaier:
Ich heiße Waltraut.

Herr Westermaier:
Ich heiße Franz.

Herbert: (*ist es peinlich*)
Ich... Äh, heiße mit Vornamen Herbert.

Wolfgang: (*unbedacht, hat kurz seine Rolle vergessen*)
Ich heiße Rotwein-Wolle.

(Kurze Pause.)

Dr. Heitmann: (*fängt an zu lachen*)
Ha, ha... Ich liebe skurillen Humor.

(Alle lachen etwas gekünstelt mit.)

Frau Westermaier:
Franz, würdest du bitte in den Keller gehen und den Wein für das Essen aussuchen?

Herr Westermaier:
Aber gerne, mein Mäuschen.

Uschi: (*zu Frau Westermaier*)
Waltraut, wir müssen wieder zu unserem Gänsebraten.

Frau Westermaier:
Auf zum Endspurt. Das Essen ist bald fertig.
(Uschi, Herr und Frau Westermaier ab. Kurze Pause.)

Frau Heitmann:
Wolfgang, bitte erzähl uns doch von deinem Leben im Dschungel.

Herbert: (*bevor Wolfgang antworten kann*)
Wegen der Aufregung hat es ihm sein Arzt verboten!

Wolfgang:
Ebenso der Bundesnachrichtendienst.

Frau Heitmann:
Der Bundesnachrichtendienst?

Dr. Heitmann:
Das ist ja interessant, mein Junge. Erzähl.

Herbert:
Ich glaube nicht, dass es interessant genug ist.

Frau Heitmann:

Nicht interessant genug? Ich bitte dich!

Dr. Heitmann:

Ich möchte schon genau wissen, wen ich demnächst befördern werde. *(mit erhobenen Zeigefinger, belehrend, etwas scherzhaft aber nicht ohne drohenden Unterton)* Wenn ich etwas über deinen Bruder erfahre, erfahre ich auch viel über dich.

Herbert: *(kleinlaut)*

Ich glaube, meine Familie wird etwas überbewertet.

Dr. Heitmann:

Dein Schicksal liegt sozusagen in den Händen deines Bruders.

Herbert: *(lacht ängstlich)*

Ach ja? Na, dann kann mir ja praktisch nichts... passieren.

Wolfgang: *(brüderlich)*

Keine Sorge, Herbert. Ich mach das schon.

Herbert: *(zähneknirschend)*

Aber sicher, Wolle, sicher.

Wolfgang: *(holt tief Luft, bevor er zu erzählen beginnt)*

Da war also dieser Heißluftballon, eigentlich war es mehr ein Zeppelin, der nur bei besonderen Einsätzen vom Geheimdienst eingesetzt wird. Lautlos, versteht ihr, völlig lautlos musste ich mich den Zielobjekten nähern. Die Wiedervereinigung Deutschlands stand auf dem Spiel - mehr darf ich darüber nicht erzählen.

Frau Heitmann:

Wolfgang, Sie sind ja ein richtiger Geheimagent!

Wolfgang: *(flüstert)*

Nicht so laut, Irmgard. Die Nachbarn.

Frau Heitmann: *(flüstert ebenfalls zurück)*

Was ist mit ihnen?

Wolfgang: *(flüstert)*

Die haben den ‚Spiegel‘ abonniert - bei solchen Leuten weiß man nie so genau...

Dr. Heitmann: *(mit kräftiger Stimme)*

Ich bin beeindruckt, Wolfgang. *(zu Herbert)* Wieso hast du mir nie erzählt, dass du so einen Prachtkerl als Bruder hast?

Wolfgang: *(noch bevor Herbert antworten kann)*

Es war zu geheim. Er wollte mich schützen.

Herbert: *(verlegen lachend)*

Ja... so... war es wohl...

Wolfgang:

Du kannst ihn ruhig befördern, Rüdiger. Für meinen Bruder lege ich die Hand ins Feuer.

(Herbert ist wieder entsetzt.)

Frau Heitmann:

Das ist aber rührend. *(zu ihrem Mann)* Ist das nicht rührend, Schatz?

Dr. Heitmann:

Sicher, Irmgard, sicher. Aber ich möchte gerne noch etwas von Wolfgang erfahren. Also, erzähl weiter, mein Junge.

(Herr Westermaier kommt mit zwei Flaschen Wein. Er stellt sie auf den Tisch und setzt sich. Wolfgang beginnt, mit großen Gesten zu erzählen.)

Wolfgang:

Nach dem Absturz war ich zwei Tage bewusstlos. Indianer hatten mich gefunden und in ihr Dorf gebracht. Dort verbrachte ich die nächsten Jahre mit meinen sieben Ehefrauen.

Dr. Heitmann:



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!